

# ANTRAG

Antragsteller\*in: Tobias Reindl, Bernhard Huber, Julian Pfurtscheller

Tagesordnungspunkt: 13.c Weitere Anträge

## **A6: Für eine moderne und differenzierte Berufsschule in Tirol und Bundesweit Leistungsorientierung, Matura-Fokus und praxisnahe Lehrpläne**

### **Antragstext**

**Der Landeskongress von Junos - Tirol möge beschließen:**

Die Tiroler Berufsschulen sind ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Bildungssystems. Sie verbinden schulische Grundlagen mit praktischer Ausbildung und bilden damit das Rückgrat der dualen Lehre, die seit Jahrzehnten ein Erfolgsmodell darstellt. Doch wie jedes System, das sich über Jahre hinweg kaum verändert hat, steht auch die Berufsschule heute vor neuen Herausforderungen. Die Anforderungen an junge Menschen haben sich erhöht, die Arbeitswelt verlangt mehr Flexibilität, mehr Eigenverantwortung, mehr digitale und wirtschaftliche Kompetenzen. Gleichzeitig unterscheiden sich die Bildungswege innerhalb der Lehre stärker denn je. Während einige Lehrlinge ausschließlich auf die berufliche Praxis fokussieren, nutzen andere die Möglichkeit der Lehre mit Matura, um ihre Chancen auf weiterführende Ausbildungen oder spätere Studiengänge zu verbessern.

Doch das gegenwärtige Tiroler Berufsschulsystem setzt trotz dieser unterschiedlichen Zielsetzungen weiterhin auf Einheitsunterricht. Alle Lehrlinge besuchen dieselben Klassen, hören dieselben Inhalte, werden im selben Tempo geprüft – unabhängig davon, ob sie eine Matura anstreben oder nicht. Dieses starre System benachteiligt beide Seiten: Jene, die sich voll auf ihren Beruf konzentrieren möchten, werden durch unnötige theoretische Inhalte überfordert oder fehlgeleitet; jene, die die Lehre bewusst mit der Matura verbinden, werden nicht im erforderlichen Umfang gefordert und können ihr Potenzial nicht ausschöpfen. Damit wird wertvolle Zeit verschenkt und Bildungschancen werden verschlechtert.

Für uns **Junos** ist klar: Ein modernes Bildungssystem muss die Vielfalt junger Menschen anerkennen, nicht ignorieren. Die Berufsschule darf nicht länger ein Ort sein, an dem alle in ein einheitliches Raster gedrückt werden. Sie muss ein Umfeld schaffen, in dem individuelle Stärken gefördert, Bildungsziele berücksichtigt und Leistungsbereitschaft belohnt werden.

Eine Zweigteilung des Unterrichts in zentralen Fächern wie Englisch, Deutsch & Kommunikation, Mathematik und Angewandte Wirtschaftslehre ist daher ein logischer und notwendiger Schritt. Wer auf seine berufliche Praxis fokussiert, soll genau jene Inhalte lernen, die er oder sie später auch tatsächlich braucht – praxisorientiert, verständlich und unmittelbar anwendbar. Wer hingegen die Lehre mit Matura verfolgt, benötigt eine stärkere theoretische Fundierung, einen deutlich gehobenen Anspruch und Unterricht, der auf den Maturaabschluss vorbereitet. Ein solches Modell ist nicht nur effizient, sondern auch gerecht: Jede\*r Lehrling erhält genau die Ausbildung, die zu seinem oder ihrem Weg passt.

Darüber hinaus ist es dringend notwendig, die wirtschaftlichen Inhalte des Berufsschulunterrichts zu modernisieren. Fächer wie Angewandte Wirtschaftslehre müssen junge Menschen auf eine Welt vorbereiten, in der finanzielle Selbstständigkeit, unternehmerisches Denken und ökonomische Zusammenhänge entscheidend sind. Heute verlassen viele Lehrlinge die Berufsschule, ohne jemals systematisch mit Themen wie Zinsberechnung, Rechnungswesen, Konto- und Vertragskunde oder grundlegendem Budgetmanagement konfrontiert worden zu sein. Das ist nicht nur unzeitgemäß – es ist ein struktureller Nachteil. Ein solides wirtschaftliches Grundverständnis ist keine **Luxusaustattung**, sondern eine notwendige Kompetenz für ein selbstbestimmtes Leben.

Gleichzeitig müssen Lehrpläne entschlackt werden. Inhalte wie „Interkulturelle Kommunikation“, die in vielen Berufsschulklassen ohne erkennbaren Nutzen oder überhaupt einen Lehrplan vermittelt werden, tragen wenig zum beruflichen Alltag oder zur persönlichen Entwicklung bei. Statt theoretischem Füllstoff braucht es Klarheit, Fokus und Relevanz. Lehrpersonen müssen wieder die Freiheit haben, Wesentliches zu vermitteln, statt Zeit in Inhalte zu investieren, die keinen Mehrwert bieten.

Auch die Lehrabschlussprüfung (LAP) braucht einen grundlegenden Neustart. Eine Prüfung, die nur ein Mindestniveau abfragt, ist keine echte Qualifikationsprüfung. Sie muss den tatsächlichen beruflichen Alltag widerspiegeln: Problemlösung, Anwendung, Kompetenz. Die LAP muss ein Gütesiegel werden – kein Pflichttermin, der bloß abgehakt wird.

Schließlich braucht die Tiroler Lehre ein neues Selbstbewusstsein. Viele Jugendliche entscheiden sich heute gegen eine Lehre, weil sie glauben, dieser

Bildungsweg sei weniger wert als eine schulische Ausbildung. Das Gegenteil ist der Fall. Die duale Ausbildung ist modern, zukunftsorientiert und ein starker Motor des Tiroler Wirtschaftsstandorts. Wir brauchen eine bundesweite Kommunikationsoffensive, die jungen Menschen zeigt: Die Lehre ist kein Kompromiss, sie ist eine Chance. Eine Chance auf Eigenständigkeit, beruflichen Erfolg und eine hochwertige Ausbildung, die Türen öffnet.

Ein Berufsschulsystem, das differenziert, fordert und fördert – das ist der Weg in eine Zukunft, in der alle jungen Menschen in Tirol die Ausbildung bekommen, die sie verdienen. Ein System, das nicht Gleichmacherei betreibt, sondern Leistung, Individualität und Eigenverantwortung in den Mittelpunkt stellt.

Wir Tirol stehen für dieses Verständnis von Bildung. Für ein Berufsschulsystem, dass die Realität anerkennt und mutig reformiert. Für junge Menschen, die mehr können, wenn man ihnen die richtigen Rahmenbedingungen gibt. Und für ein Tirol, das seine duale Ausbildung nicht nur verwaltet, sondern aktiv weiterentwickelt.

#### **Wir Junos fordern daher:**

- **Junos** Tirol fordert eine **Modernisierung und Zweiteilung** des Berufsschulunterrichts in Tirol, um unterschiedliche Bildungsziele (Lehre / Lehre mit Matura) abzubilden.
- Der Lehrplan in Englisch, Deutsch & Kommunikation, und **Angewandte Wirtschaftslehre** soll **differenziert** gestaltet werden und um Mathematik für Maturaklassen erweitert werden.
- Das Fach AWL soll um praxisnahe Inhalte wie **Finanzbildung, Zinsberechnung, Rechnungswesen und unternehmerisches Denken** erweitert werden.
- Lehrinhalte ohne klaren Praxisbezug oder Mehrwert sollen **evaluiert und gegebenenfalls gestrichen** werden.
- Die Lehrabschlussprüfung soll ein **höheres Kompetenzniveau** prüfen.
- **Junos** Tirol spricht sich für eine **bundesweite Imagekampagne** aus, die den dualen Bildungsweg als gleichwertige, moderne Alternative zur schulischen Ausbildung sichtbar macht.

**Wer junge Talente ernst nimmt und ihnen etwas zutraut, schafft nicht nur**

93 **Chancen, sondern gestaltet die Zukunft mutiger und freier.**